

Die *Elternzeitschrift* des  
Bayerischen Kultusministeriums

Nr. 3/4-03



# Bayerns Schulen von A-Z

**SCHWERPUNKT BERUFLICHE SCHULEN**

**FÖRDERSCHULEN**

*Vielfältige Konzepte*

**LESEN**

*Eine Aufgabe für Schule und Familie*

**FERIENKALENDER**

2003/2004



# Inhalt



NEUES

Lesen	4
Wie man Lust aufs Lesen macht	
Berufliche Schulen	6
Bildungswege nach der mittleren Reife	
Gesundheit	8
Vorsorge für Jugendliche	
Förderschulen	10
Integration und Kooperation	
Ferienkalender	12
Ausbildung	14
Das Angebot in Bayern – Teil 1	
Schulen	20
Kein Raum für LAN-Parties	
Büchergeld	21
Modelle an Schulen	
Die Schulpsychologin	21
Nachhilfe kein Allheilmittel	
<b>Rubriken</b>	
Impressum	2
Neues vom Salvatorplatz	2
Elternbörse	8
Medienecke	9
Rat & Auskunft	22
Übrigens ...	24

## Erziehung und Disziplin

**Als sehr effektiv hat sich ein neues Projekt im Rahmen der schulinternen Erziehungshilfe erwiesen.** Nach dem so genannten Auszeit-Modell können Schüler, die den Unterricht anhaltend stören, für begrenzte Zeit der Klasse verwiesen und in einem „Auszeitraum“ von einer geschulten Fachkraft betreut werden.

Für erziehungsauffällige Jugendliche mit massiver krimineller Energie sollen künftig – in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium – so genannte Clearingstellen eingerichtet werden. Dort übernehmen Erzieher, Sozialpädagogen, Lehrer und Therapeuten die Betreuung der von der Schule ausgeschlossenen Jugendlichen. Die Clearingstelle des Diakonischen Werkes Würzburg hat bereits mit Beginn dieses Schuljahres ihre Arbeit aufgenommen. Weitere Stellen sind in Regensburg und Hallbergmoos geplant.

**Herausgeber** Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München **Redaktion** Winfried Karl (verantw.), Erich Biebl, Dr. Beate Promberger **Sekretariat** Daniela Rößler  
Tel. (0 89) 21 86-20 79, Fax (0 89) 21 86-18 04 **Gestaltung** Agentur2 München  
**Druck und Herstellung** maul-belser Nürnberg, Breslauer Straße 300  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier  
**Titelcomposing** Agentur2  
Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.



# VOM SALVATORPLATZ

## Probelauf



Das neue Bewertungssystem, das ab Schuljahr 2004/05 an allen Grundschulen Pflicht ist, wird seit September bayernweit an 30 Pilotschulen erprobt. Es sieht vor, dass neben den fachlichen Leistungen auch das Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten bewertet wird. Außerdem werden in den Fächern Deutsch und Mathematik die Zeugnisnoten in einzelne Teilbereiche aufgeschlüsselt. Noten gibt es künftig ab der 2. Klasse.

## art.131

Kultusministerin Monika Hohlmeier hat eine eigene Kunst- und Kulturstiftung für die Schulen ins Leben gerufen. Die „art.131“ will die künstlerisch-kulturelle Bildung in allen Schularten unterstützen und besonders begabte Schülerinnen und Schüler noch besser fördern. Dazu sollen Künstler aus den verschiedensten Bereichen in die Schulen kommen und dort mit den Schülern Projekte mit Vorbildcharakter entwickeln. Der Name „art.131“ spielt auf den Art. 131 der Bayerischen Verfassung an, nach dem die Schulen nicht nur Wissen und Können, sondern auch Herz und Charak-

## GYMNASIUM

### Früherer Beginn

Wer dieses Jahr am Gymnasium startet, muss sich darauf einstellen, im nächsten Jahr bereits in der 6. Klasse mit der zweiten Fremdsprache zu beginnen. Die Erfahrungen aus dem Schulversuch mit dem Europäischen Gymnasium, der im vergangenen Sommer endete, zeigten, dass der frühe Beginn der zweiten Fremdsprache gute Lernerfolge bringt. Gymnasiasten haben in Bayern die Möglichkeit, bis zu vier Fremdsprachen zu erlernen.

### Weniger Details

Der überarbeitete Lehrplan für das Gymnasium trat mit diesem Schuljahr in Kraft und wird nun bereits in den 5. Klassen umgesetzt. Durch die deutliche Reduzierung von Detailwissen wurde sein Umfang von 1.600 auf rund 800 Seiten reduziert. Die dadurch frei werdende Zeit kann für die Wiederholung, Vertiefung und Einübung des Unterrichtsstoffes genutzt werden. Neu eingeführt wurde auch das Fach „Natur und Technik“, das ab diesem Schuljahr in allen Ausbildungsrichtungen jeweils zweistündig in den 5. Klassen unterrichtet wird.





# Lesen fürs Leben

Wer ein Medikament einnimmt, muss zuvor den Beipackzettel lesen. Wer eine Rechnung überprüfen will, muss sie lesen. Wer in einer fremden Stadt die U-Bahn benutzt, muss den Netzplan lesen können. Lesen ist eine Kulturtechnik, die unser gesamtes Leben durchzieht.

**E**in guter Leser findet in Texten die Information, die er sucht, er kann Texte nutzen, bewerten oder zum Vergnügen lesen. Doch um so weit zu kommen, bedarf es einiger Anstrengung. Zeitung lesen, im Internet recherchieren, in die Welt der Literatur eintauchen, all dies lässt sich nur dann effizient und mit persönlichem Gewinn tun, wenn man als Kind und Jugendlicher die Lesefähigkeit über Jahre hinweg aufgebaut und trainiert hat.

Doch mit der Lesefähigkeit und Leselust der Kinder steht es nicht mehr zum Besten. Der Trend der Zeit scheint vom Lesen wegzuführen. Über 40 Prozent der 15-Jährigen in Deutschland – genauer 29 Prozent der Mädchen und 54 Prozent der Jungen – gaben bei PISA an, nicht zu ihrem Vergnügen zu lesen. Im internationalen Vergleich sind dies auffällig hohe Werte.

Dabei ist der Zusammenhang zwischen Freude am Lesen und guten Schulleistungen unbestritten. Selbst Kinder aus einfachen Verhältnissen, die viel und gern lesen, haben bessere Bildungschancen als Kinder aus wohlhabenden Familien, bei denen das Lesen keine Rolle spielt. Lesen fördert neben den sprachlichen Fähigkeiten auch selbstständiges Denken, Konzentration, Ausdauer, Vorstellungskraft und das Denken in komplexen Zusammenhängen.

## LESEFÖRDERUNG ZU HAUSE

Lust aufs Lesen entwickelt sich zu allererst in der Familie. Schon beim Kleinkind können Eltern durch ihr Verhalten Weichen stellen, damit es in späteren Jahren einmal gern zum Buch greift:

- sich Zeit nehmen für das Gespräch, anstatt das Kind vor dem Fernseher ruhig zu stellen;
- gemeinsam Bilderbücher betrachten und darüber reden;

- täglich vorlesen, z.B. eine Gute-Nacht-Geschichte – das macht Kinder neugierig, selber lesen zu lernen;
- Freude an Reimen, Versen, Gedichten und Liedern vermitteln. Das schärft das Bewusstsein für den Klang der Sprache und erleichtert später das Lesen- und das Schreibenlernen.

Aber auch bei Schulkindern, die schon lesen gelernt haben, können Eltern noch viel dazu tun, dass die Liebe zum Buch wächst:

- miteinander lesen, sich in der Familienerunde gegenseitig vorlesen;
- zu Geburtstag, Weihnachten etc. gut ausgewählte Bücher schenken;
- mit dem Kind Buchhandlungen und Büchereien besuchen und gemeinsam Bücher aussuchen;
- in der Familie über Bücher reden
- beim Bücherkauf auf die persönlichen Interessen des Kindes Rücksicht nehmen – nicht jedem liegt die klassische Jugendliteratur.

## LESEFÖRDERUNG IN DER SCHULE

Auch in den Schulen wird die Leseförderung neu in Angriff genommen. An Ideen mangelt es nicht. Wenn z.B. eine Klasse samt Lehrer mit Isomatte und Schlafsack in der Schule übernachtet, man sich gegenseitig vorliest und in

## Kultusministerin Monika Hohlmeier auf Lesereise

**? In den Sommerferien waren Sie auf Lesetour in Oberbayern und haben 6- bis 12-jährigen Kindern aus Büchern vorgelesen. Wie kamen Sie auf diese Idee?**

Für mich gehörte es als Kind zu den schönsten Momenten, wenn meine Mutter mir und meinen Brüdern etwas Spannendes vorgelesen hat. Auch ich habe später meinen eigenen Kindern viel vorgelesen. Mit meiner Lesetour wollte ich Eltern ermuntern, sich Zeit fürs Vorlesen zu nehmen, und natürlich auch die Kinder zum Lesen anregen.

**? Welche Eindrücke haben Sie von der Lesetour mitgenommen?**

Das Vorlesen im Kreis der Kinder hat mir großen Spaß gemacht. Sie hörten sehr aufmerksam zu und es ergaben sich hinterher interessante Diskussionen über die vorgelesenen Geschichten und über Jugendliteratur allgemein. Dabei waren wir uns in einem schnell einig: Bücher lesen ist oft viel schöner als Verfilmungen anzuschauen. Beim Lesen kann man sich eigene Bilder machen, während Filme die Bilderwelt vorgeben.

**? Welche Kinder- und Jugendbücher sind zu empfehlen?**

Bei meiner Lesetour hatte ich verschiedene Bücher im Gepäck, z.B. „Der Elefantens Junge“ von Sigrid Heuck, „Rennschwein Rudi Rüssel“ von Uwe Timm oder „Der überaus starke Willibald“ von Willi Fahrman. Auch Jugendbuchklassiker waren dabei wie „Robinson Crusoe“, „Timm Thaler“ oder „Momo“.

Bei den vielen guten Büchern, die es gibt, kann man keine abschließende Empfehlungsliste aufstellen. Entscheidend sind die Interessen des Kindes. Eltern sollten sich in Bibliotheken und Buchhandlungen beraten lassen und können auch in unserer Lektüredatenbank nachschlagen: [www leseforum.bayern.de](http://www leseforum.bayern.de)

**? Welche Bücher haben Sie selbst als Kind gern gelesen?**

Regelrecht verschlungen habe ich die Bücher von Astrid Lindgren und Enid



Blyton, später dann Karl May. Ein besonders bewegendes Leseerlebnis war für mich „Krabat“ von Otfried Preußler. „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry ist ein Buch, das mich fortwährend durchs Leben begleitet.

**? Und heute?**

In meiner Freizeit lese ich einerseits gern unterhaltende Bücher, z.B. Krimis, andererseits aber auch Anspruchsvolleres – Klassiker und Bücher zu historischen oder politischen Themen. Im Dienst bilden, wie das mein Amt eben mit sich bringt, unzählige Akten meine tägliche Lektüre.

*Neueste, aber sicher noch lange nicht die letzte Aktion ist das Gütesiegel „Leseforum Bayern“. Es wird jährlich an Buchhandlungen verliehen, die auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur besonders kompetent sind und engagiert mit Schulen zusammenarbeiten. Wenn Eltern das Gütesiegel in einer Buchhandlung sehen, dann wissen sie: „Hier werde ich gut beraten.“*



FOTOS: CIRA MORO/ZEITENSPIEGEL, THOMAS HÖHENLEITNER

Lieblingsbüchern schmökert, bis die Augen zufallen, dann können viele Schüler erleben, dass Lesen nicht weniger abenteuerlich ist als Fernsehen oder Computerspiele.

Neben solchen „Lesenächten“ veranstalten viele Schulen auch Literaturtage, laden Autoren ein, führen Wettbewerbe durch oder richten Wahlkurse zum kreativen Schreiben ein. Die attraktive Gestaltung der Schulbibliothek spielt natürlich ebenfalls eine wesentliche Rolle. Um erfolgreiche Projekte auch anderen Schulen zugänglich zu machen, gibt es in Bayern inzwischen ein Beratungsnetz mit 18 regionalen Lesebeauftragten und eine koordinierende Zentrale, das Referat für Leseförderung und Schulbibliotheken am Münchner Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung.

Eine weitere Maßnahme zur Leseförderung ist die neue Internetseite [www leseforum.bayern.de](http://www leseforum.bayern.de). Lehrer und Eltern können dort fündig werden: Eine Lektüredatenbank enthält Besprechungen von aktuellen Kinder- und Jugendbüchern, inklusive Sachliteratur. Interessant ist außerdem der „Literaturkalender“ mit Hinweisen auf literarische Veranstaltungen.

# Bildungswege nach dem mittleren Schulabschluss

In der Ausgabe EZ 1-03 stellten wir die Bildungswege vor, die nach der Hauptschule zu einem mittleren Schulabschluss führen. Nebenstehende Grafik zeigt nun, wie man mit einem mittleren Schulabschluss über die beruflichen Schulen zur Fachhochschule bzw. zur Universität gelangen kann. Dem hohen Stellenwert der beruflichen Bildung hat Bayern schon seit Jahren Rechnung getragen, indem es das berufliche Schulwesen Schritt für Schritt ausbaute. Somit gibt es heute im Freistaat beispielsweise ein flächendeckendes Netz an Fach- und Berufsoberschulen. Beide Schularten verzeichnen Steigerungsraten bei den Schülern von über 20 Prozent. Die Folge: Ein Drittel der Studenten in Bayern hat inzwischen den Weg über die berufliche Bildung gewählt. Damit wird vielen tüchtigen Haupt-, Wirtschafts- und Realschülern die Chance geboten, sich bis zur Hochschulreife zu qualifizieren.

## Erläuterungen

- 1 Nach abgeschlossenem Grundstudium erhält man eine auf das Studienfach bezogene fachgebundene Hochschulreife. Sie berechtigt zum Studium in entsprechenden Studiengängen an der Universität. Der Abschluss der Fachhochschule (Diplom) berechtigt zum Studium beliebiger Fächer an der Universität.
- 2 Am Ende der 12. Klasse BOS kann (freiwillig) die Fachhochschulreife erworben werden, am Ende der 13. Klasse steht die Prüfung zum Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife, die zum Studium bestimmter Fächer an der Universität berechtigt. Mit der fachgebundenen Hochschulreife und dem Nachweis von Kenntnissen in einer zweiten Fremdsprache erhält man die allgemeine Hochschulreife.
- 3 Im letzten Studienjahr oder nach Abschluss der Fachakademie kann man über eine Ergänzungsprüfung die fachgebundene Fachhochschulreife, die Fachhochschulreife und unter bestimmten Voraussetzungen auch die fachgebundene Hochschulreife erwerben.  
*fachgebundene Fachhochschulreife* = nur bestimmte Studiengänge an der Fachhochschule  
*Fachhochschulreife* = alle Studiengänge an der Fachhochschule  
*fachgebundene Hochschulreife* = nur bestimmte Studiengänge an der Universität
- 4 Im letzten Schuljahr einer mindestens zweijährigen Fachschule oder nach Abschluss einer Fachschule kann man über eine Ergänzungsprüfung die fachgebundene Fachhochschulreife oder die Fachhochschulreife erwerben.

Fachhochschule (FH)

FACHHOCHSCHULRE

Fachoberschule (FOS)

12.

11.



# UNIVERSITÄT

**FACH-  
GEBUNDENE  
HOCHSCHUL-  
REIFE**

**Fachhochschule  
(FH)**

**IFE 1**

GEHOBENE  
BERUFSTÄTIGKEIT

BERUFSTÄTIGKEIT

**Berufs-  
oberschule  
(BOS)**

13.

12.

**Fachakademie  
(Fak)**

**3**

**Fachschule  
(FS)**

**4**

BERUFS-AUSBILDUNG

**MITTLERER SCHULABSCHLUSS**

## GEFRAGT SIND IDEEN!

**Haben Sie einen heißen Tipp, einen klugen Rat-schlag, eine zündende Idee, die Sie anderen Eltern zukommen lassen möchten? Hier haben Sie dazu Gelegenheit. Auf dieser Seite möchten wir, dass Eltern Eltern informieren.**

THEMA HEUTE:

## Hilfe für Legastheniker

Dazu schickte uns ein Leser folgende e-mail: „Mein Sohn ist Legastheniker. Ich bin immer auf der Suche nach Übungsmaterialien für ihn. Neulich bin ich auf eine kostenlose CD-ROM des Dachverbandes Legasthenie Deutschland ([www.dvld.de](http://www.dvld.de)) gestoßen, die ich sehr hilfreich finde und hiermit empfehlen will. Auf der CD-ROM finden sich viele Spiele, mit deren Hilfe Kinder an ihren Teilleistungsproblemen arbeiten können. Ferner enthält sie 1000 Arbeitsblätter zum Ausdrucken. Übrigens wurde die CD für Kinder mit Legasthenie und Dyskalkulie konzipiert.“

### BESTELLADRESSE:

**Dachverband Legasthenie  
Deutschland**

Telefon: (0 81 71) 64 93 78

Fax: (0 81 71) 2 44 33 41 10

e-mail: [office@legasthenieverband.org](mailto:office@legasthenieverband.org)

[www.Legasthenie-und-Dyskalkulie.com](http://www.Legasthenie-und-Dyskalkulie.com)

Versandkosten für 1 CD = 5 Euro

Versandkosten für 5 CD's = 10 Euro



## Gesunde Jugend

*Vorsorge ist besser als heilen – auch im Jugendalter. Die kostenlose Gesundheitsuntersuchung ist vielen unbekannt.*

**D**as wissen heute alle jungen Eltern: Kleine Kinder werden von Geburt an regelmäßig untersucht und erhalten die notwendigen Impfungen. So ist gewährleistet, dass Krankheiten oder Fehlentwicklungen rechtzeitig entdeckt und behandelt werden können. Diese Vorsorgeuntersuchungen im Kindesalter werden von den allermeisten Eltern gewissenhaft wahrgenommen. Mit zunehmendem Alter der Kinder scheint das Interesse an der Vorsorge jedoch zu sinken. Denn die Untersuchung im Jugendalter gerät mehr und mehr in Vergessenheit; vielen Eltern ist sie gar nicht bekannt.

Aus diesem Grund hat der Bayerische Landtag beschlossen, dass Eltern und Schulen auf die Untersuchungen im Jugendalter verstärkt hinzuweisen sind. Auch in diesem Alter gilt es nämlich, Erkrankungen, die die körperliche, geistige und soziale Entwicklung gefährden können, möglichst frühzeitig zu erkennen. Dazu zählen z.B. auffällige seelische oder schulische Entwicklungen, chronische Krankheiten,

verfrühte oder verzögerte Pubertät, Gewichtsprobleme oder gesundheitsschädliche Gewohnheiten wie Rauchen, Alkohol- oder Drogenkonsum.

Anliegen der Gesundheitsuntersuchung ist es vor allem, nach der Befunderhebung die Jugendlichen über die Folgen bestimmter Entwicklungen zu informieren, zu beraten und ihnen konkrete Hilfen anzubieten. Da es hier nicht nur um eine rein medizinische Untersuchung geht, sollen vom Arzt auch Themen wie gesunde Ernährung, die Wichtigkeit sportlicher Betätigung oder der Umgang mit Medikamenten angesprochen werden.

Die Jugendgesundheitsuntersuchung J1 wurde 1998 als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen eingeführt. Angeboten wird sie von niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten, von Allgemeinärzten oder Internisten. Anspruch darauf haben Jugendliche, die 13 oder 14 Jahre alt sind, wobei eine Toleranzzeit von jeweils 12 Monaten vor dem 13. und nach dem 14. Geburtstag eingeräumt wird.





## denkmalimkopf

**Dörte Franke**  
**Deutscher Taschenbuch Verlag**  
**München 2002**

Der Roman beschreibt den Versuch einer jungen Frau, die Scheidung der Eltern zu verarbeiten. Diese wurden wegen „staatsfeindlicher Hetze“ Ende der 70-er Jahre verhaftet und anschließend in den Westen abgeschoben. Dort entwickelt sich der Vater zum angepassten PR-Manager, während die Mutter ihren Idealen treu bleibt. An der neuen Realität scheitert die Ehe. Erst in der Liebesbeziehung zu Paul kann Karla ihre krankhaften Trennungsängste überwinden.

**ab 10. Klasse**



## Eine Klasse voller Geheimnisse

**Laurie Miller Hornik**  
**Deutscher Taschenbuch Verlag**  
**München 2003**

Die herzerfrischende kleine Geschichte handelt von einer Schulklasse und ihrer ungewöhnlichen Lehrerin. Nicht nur, dass sie Klassenarbeiten nicht mag, sie freut sich auch über Unordnung und stellt für das neue Schuljahr nur eine einzige Regel auf: „Geheimnisse verraten verboten“. Mit viel kindgemäßer Fabulierlust wird erzählt, wie es die Petzliese Lacey schafft, die Geheimnisse der Mitschüler und vor allem die der zauberkundigen Lehrerin zu erschnüffeln.

**ab 3. Klasse**



**ab 7. Klasse**

## Nacht auf dem Wolkenberg

**Kate Thompson**  
**Deutscher Taschenbuch Verlag**  
**München 2003**

Ein Fantasy-Roman, der ganz unreißerisch erzählt, wie ein junges Mädchen sich gegen die nach starren Regeln lebende Dorfgemeinschaft stellt. Sie hat sich in den Kopf gesetzt, einen „Trickster“ zu fangen, ein nachts irrlichterndes Wesen, das mit seiner überirdischen Schönheit die Menschen in den Tod lockt.



**ab 2. Klasse**

## Das bin ich – von Kopf bis Fuß

**Dagmar Geisler**  
**Loewe Verlag, Bindlach 2003**

Eine sympathische Annäherung für Siebenjährige an das Thema Liebe und Sexualität. Anhand einer fiktiven Grundschulklasse führt die Autorin die kindlichen Leser heran an Pubertät, Zeugung und Schwangerschaft. Mit großem Einfühlungsvermögen spricht sie auch Problembereiche wie sexuellen Missbrauch an. Mehr als ein reines Aufklärungsbuch.

Medientipps für Eltern –  
zusammengestellt von der EZ-Redaktion

# Medien

## ecke



## Judy and the dog

**Heidemarie Brosche**  
**Caroline finds a friend**  
**Dagmar Geisler**  
**Ravensburger Buchverlag**  
**Ravensburg 2003**

Für Grundschüler, die in der dritten Klasse erstmals mit Englisch in Berührung kommen, sind diese zwei kurzen Geschichten eine nette Begleitlectüre. Mit Hilfe anschaulicher Illustrationen vermitteln die beiden Bücher das Gefühl, schon richtige Geschichten lesen zu können. Kinder, die es trotzdem genau wissen wollen, finden im Anhang jeweils ein Vokabelverzeichnis.

## Anregungen für ein Buchgeschenk zu Weihnachten?

Über die EZ-Redaktion erhalten Sie eine Liste mit Empfehlungen.



# Flexible Förderung

Kinder mit einer Behinderung werden heute in Bayerns Schulen auf vielfältige Weise gefördert.

**M**ichael, ein begeisterter Schlagzeuger, kann wegen seiner Sehstörungen die Welt nur in Umrissen erahnen. Rechenkünstlerin Laura ist gehörlos. Martina ist ein Sport-Ass, aber das Lernen fällt ihr schwerer als anderen. Rund fünf Prozent der bayerischen Schüler benötigen – bei all ihren Begabungen und Stärken – wegen bestimmter Handicaps eine besondere pädagogische Förderung.

## Verschiedene Förderwege

Die meisten Kinder mit „sonderpädagogischem Förderbedarf“, so die amtliche Bezeichnung, gehen an eine Förderschule. Deren Pluspunkte sind kleine Klassen, eine auf die Schüler zugeschnittene Förderung und große Flexibilität bei der Unterrichtsgestaltung. Immer wieder gibt es auch Möglichkeiten, von der Förderschule an eine allgemeine Schule zu wechseln.

An der Förderschule werden die Schüler nach einem auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Lehrplan der Grund- und Hauptschule unterrichtet.

Am Ende der Schulzeit können sie gegebenenfalls den Hauptschulabschluss, den Quali oder über einen M-Zug auch den mittleren Schulabschluss erwerben. Außerdem gibt es auch „Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung“ und sogar ein Gymnasium.

Eine wichtige Entwicklung der letzten Jahre: Die drei Förderbereiche *Sprache, Lernen* sowie *soziale und emotionale Entwicklung* werden zunehmend an so genannten Sonderpädagogischen Förderzentren zusammengefasst. Denn da diese Gebiete in der Praxis oft eng miteinander zusammenhängen, können die Schüler so noch intensiver gefördert werden. Auch die Förderschulen mit den Schwerpunkten *Sehen, Hören, körperliche und motorische* sowie *geistige Entwicklung* haben sich zu Förderzentren weiterentwickelt. Über den Unterricht hinaus bieten die Zentren kompetente Beratung und arbeiten eng mit Therapeuten, Ärzten, psychologischen und sozialen Fachkräften zusammen.

Über 17 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen heute aber auch allgemeine Schulen und ihre Zahl

nimmt ständig zu. In den Bereichen *Hören, Sehen* sowie *emotionale und soziale Entwicklung* sind es inzwischen rund die Hälfte aller Schüler; auch viele Kinder, die eine sprachliche Förderung brauchen, werden heute schon an einer allgemeinen Schule unterrichtet.

Beim Besuch einer allgemeinen Schule liegen die Vorteile vor allem darin, dass das Kind in seinem wohnortnahen Umfeld bleibt und lernt, sich in der „Normalität“ zu behaupten. Die Klassenkameraden wiederum gewöhnen sich an einen natürlichen Umgang mit Kindern, die in mancher Hinsicht



**Je früher die Förderung beginnt, desto größer sind die Aussichten auf Erfolg.**



gibt keine Pauschalrezepte, die Entscheidung muss sich immer an der konkreten Situation und der Persönlichkeit des einzelnen Kindes orientieren.

So brauchen manche Kinder mehr Förderung, als sie die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste leisten können. Und nicht selten helfen der „Schonraum“ an der Förderschule und das Zusammensein mit anderen Kindern, die eine ähnliche Beeinträchtigung haben, überhaupt erst Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Einer Umfrage zufolge sind über 80 Prozent der Eltern, deren Kind an eine Förderschule geht, davon überzeugt, dass dies die bessere schulische Alternative ist.

Wird jedoch der Besuch einer allgemeinen Schule ins Auge gefasst, so gilt als Richtschnur Artikel 41 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG). Dessen Bestimmungen wurden im März dieses Jahres vom

Bayerischen Landtag geändert und sind nun wesentlich offener als

bisher: Als Voraussetzung für die Aufnahme in eine allgemeine

Schule muss

jetzt „eine aktive

eingeschränkt sind, und lernen so Rücksichtnahme und Toleranz.

Damit die Integration gelingt, erhalten die Kinder Unterstützung durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste. Hierbei handelt es sich um ausgebildete Sonderschullehrkräfte, die am nächstgelegenen Förderzentrum stationiert sind. Von dort aus besuchen sie regelmäßig ihre Schützlinge an den verschiedenen Schulen, fördern sie durch besonderen Unterricht und stehen Lehrern und Eltern mit Rat und Tat zur Seite.

## Individuelle Entscheidung

Ob die Regelschule oder die Förderschule der bessere Ort für ein Kind ist, will wohl bedacht sein. Leitidee der bayerischen Bildungspolitik ist hier: Es

Teilnahme am Unterricht“ gewährleistet sein. Weggefallen ist dagegen die frühere Festlegung, dass ein Förderschüler das Leistungsniveau seiner Mitschüler erreichen muss.

## Kooperation und Integration

Integration findet nicht nur dann statt, wenn ein Kind mit Förderbedarf eine allgemeine Schule besucht. Vielmehr haben sich in den letzten Jahren eine Reihe von neuen Formen des Miteinanders entwickelt. So kooperieren inzwischen viele Förderschulen eng mit allgemeinen Schulen: Schul- und Klassenpartnerschaften, gemeinsame Projekte, Wandertage, Fahrten, Schulfeste – den Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

Besonders erfolgreich ist das Modell

„Außenklasse“: Eine Förderschulklasse belegt einen Raum in einer allgemeinen Schule, meist einer Grundschule, so dass eine enge Zusammenarbeit in Unterricht und Schulleben möglich wird. Umgekehrt kann auch eine Grundschulklasse in das Gebäude einer Förderschule einziehen.

Für Schüler, die zuerst eine Förderschule besuchten, aufgrund ihrer Entwicklung nun aber an eine allgemeine Schule wechseln können, haben sich als behutsame Eingliederung die so genannten „Kooperationsklassen“ bewährt. Dort werden Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam unterrichtet, wobei Klassenlehrer und Mobile Sonderpädagogische Dienste sich stets aufeinander abstimmen.

Schließlich haben sich verschiedene Förderschulen, die nach dem Grund- und Hauptschullehrplan unterrichten, auch für Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf geöffnet. So sitzen neben blinden auch sehende Kinder, neben Gehörlosen auch Hörende, und es ist zu beider Vorteil.

All diese Formen der Integration und der Kooperation sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden – nach der Devise: „So viel Spezialförderung wie nötig, so viel Gemeinsamkeit wie möglich.“ Denn Ziel ist letztlich, ein jedes Kind bei der Entfaltung seiner Begabungen und seiner Persönlichkeit optimal zu fördern.

### WEITERE INFORMATIONEN:

- ➔ Rechtliche Grundlagen (BayEUG Art. 19–24; 30; 33; 41): [www.km.bayern.de/km/aktuelles/00382/index.shtml](http://www.km.bayern.de/km/aktuelles/00382/index.shtml)
- ➔ Aktionsprogramm zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung: [www.naund.bayern.de](http://www.naund.bayern.de)
- ➔ Broschüre: „Nehmt uns, wie wir sind! – Einblicke in Bayerns Förderschulen“ (Bezug über die Redaktion EZ)

# Ferienkalender 2003/2004

September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
1 Mo	1 Mi	1 Allerheiligen	1 Mo	1 Neujahr	1 Sonntag	1 Mo
2 Di	2 Do	2 Sonntag	2 Di	2 Fr	2 Mo	2 Di
3 Mi	3 Tag der Dt. Einheit	3 Mo	3 Mi	3 Sa	3 Di	3 Mi
4 Do	4 Sa	4 Di	4 Do	4 Sonntag	4 Mi	4 Do
5 Fr	5 Sonntag	5 Mi	5 Fr	5 Mo	5 Do	5 Fr
6 Sa	6 Mo	6 Do	6 Sa	6 Heilige 3 Könige	6 Fr	6 Sa*
7 Sonntag	7 Di	7 Fr	7 Sonntag	7 Mi	7 Sa*	7 Sonnta
8 Mo	8 Mi	8 Sa*	8 Mo	8 Do	8 Sonntag	8 Mo
9 Di	9 Do	9 Sonntag	9 Di	9 Fr	9 Mo	9 Di
10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Mi	10 Sa*	10 Di	10 Mi
11 Do	11 Sa*	11 Di	11 Do	11 Sonntag	11 Mi	11 Do
12 Fr	12 Sonntag	12 Mi	12 Fr	12 Mo	12 Do	12 Fr
13 Sa*	13 Mo	13 Do	13 Sa*	13 Di	13 Fr	13 Sa
14 Sonntag	14 Di	14 Fr	14 Sonntag	14 Mi	14 Sa*	14 Sonnta
15 Mo	15 Mi	15 Sa	15 Mo	15 Do	15 Sonntag	15 Mo
16 Di	16 Do	16 Sonntag	16 Di	16 Fr	16 Mo	16 Di
17 Mi	17 Fr	17 Mo	17 Mi	17 Sa	17 Di	17 Mi
18 Do	18 Sa*	18 Di	18 Do	18 Sonntag	18 Mi	18 Do
19 Fr	19 Sonntag	19 Buß- und Betttag	19 Fr	19 Mo	19 Do	19 Fr
20 Sa	20 Mo	20 Do	20 Sa	20 Di	20 Fr	20 Sa*
21 Sonntag	21 Di	21 Fr	21 Sonntag	21 Mi	21 Sa	21 Sonnta
22 Mo	22 Mi	22 Sa*	22 Mo	22 Do	22 Sonntag	22 Mo
23 Di	23 Do	23 Sonntag	23 Di	23 Fr	23 Mo	23 Di
24 Mi	24 Fr	24 Mo	24 Mi	24 Sa*	24 Faschingsdienstag	24 Mi
25 Do	25 Sa	25 Di	25 1. Weihnachtstag	25 Sonntag	25 Mi	25 Do
26 Fr	26 Sonntag	26 Mi	26 2. Weihnachtstag	26 Mo	26 Do	26 Fr
27 Sa*	27 Mo	27 Do	27 Sa	27 Di	27 Fr	27 Sa*
28 Sonntag	28 Di	28 Fr	28 Sonntag	28 Mi	28 Sa	28 Sonnta
29 Mo	29 Mi	29 Sa*	29 Mo	29 Do	29 Sonntag	29 Mo
30 Di	30 Do	30 Sonntag	30 Di	30 Fr		30 Di
	31 Reformationstag		31 Mi	31 Sa*		31 Mi

Ferientage  
 Schulfreie Tage nach dem Feiertagsgesetz  
 Sa\* An diesen Samstagen haben nur die Schulen Unterricht, an denen die 6-Tage-Woche eingerichtet ist.

Bayerns schulfreie Tage sind in unserem Kalender durch verschiedene Farben markiert. Zwei weitere „bewegliche“ Ferientage kann der Schulleiter im Einvernehmen mit dem Elternbeirat festlegen, sie müssen allerdings beide nachgeholt werden.  
**Weitergehende Informationen unter:**  
[www.km.bayern.de/a3/r6/ferien.html](http://www.km.bayern.de/a3/r6/ferien.html)  
 (die bayerischen Ferientermine bis 2006)  
[www.kmk.org](http://www.kmk.org) (die Ferientermine aller Länder der Bundesrepublik)

	April	Mai	Juni	Juli	August	September
	1 Do	1 Maifeiertag	1 Di	1 Do	1 Sonntag	1 Mi
	2 Fr	2 Sonntag	2 Mi	2 Fr	2 Mo	2 Do
	3 Sa	3 Mo	3 Do	3 Sa*	3 Di	3 Fr
	4 Sonntag	4 Di	4 Fr	4 Sonntag	4 Mi	4 Sa
	5 Mo	5 Mi	5 Sa	5 Mo	5 Do	5 Sonntag
	6 Di	6 Do	6 Sonntag	6 Di	6 Fr	6 Mo
	7 Mi	7 Fr	7 Mo	7 Mi	7 Sa	7 Di
	8 Do	8 Sa*	8 Di	8 Do	8 Sonntag	8 Mi
	9 Karfreitag	9 Sonntag	9 Mi	9 Fr	9 Mo	9 Do
	10 Sa	10 Mo	10 Fronleichnam	10 Sa	10 Di	10 Fr
	11 Ostersonntag	11 Di	11 Fr	11 Sonntag	11 Mi	11 Sa
	12 Ostermontag	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do	12 Sonntag
	13 Di	13 Do	13 Sonntag	13 Di	13 Fr	13 Mo
	14 Mi	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa	14 Di
	15 Do	15 Sa	15 Di	15 Do	15 Mariä Himmelfahrt	15 Mi
	16 Fr	16 Sonntag	16 Mi	16 Fr	16 Mo	16 Do
	17 Sa	17 Mo	17 Do	17 Sa*	17 Di	17 Fr
	18 So	18 Di	18 Fr	18 Sonntag	18 Mi	18 Sa*
	19 Mo	19 Mi	19 Sa*	19 Mo	19 Do	19 Sonntag
	20 Di	20 Chr. Himmelfahrt	20 Sonntag	20 Di	20 Fr	20 Mo
	21 Mi	21 Fr	21 Mo	21 Mi	21 Sa	21 Di
	22 Do	22 Sa*	22 Di	22 Do	22 Sonntag	22 Mi
	23 Fr	23 Sonntag	23 Mi	23 Fr	23 Mo	23 Do
	24 Sa*	24 Mo	24 Do	24 Sa*	24 Di	24 Fr
	25 Sonntag	25 Di	25 Fr	25 Sonntag	25 Mi	25 Sa
	26 Mo	26 Mi	26 Sa	26 Mo	26 Do	26 Sonntag
	27 Di	27 Do	27 Sonntag	27 Di	27 Fr	27 Mo
	28 Mi	28 Fr	28 Mo	28 Mi	28 Sa	28 Di
	29 Do	29 Sa	29 Di	29 Do	29 Sonntag	29 Mi
	30 Fr	30 Pfingstsonntag	30 Mi	30 Fr	30 Mo	30 Do
		31 Pfingstmontag		31 Sa	31 Di	

# Bayerns Schulen von



Für die Ausbildung junger Leute gibt es eine breite Palette von Möglichkeiten. Hier finden Sie einen Überblick über das vielfältige Angebot im Freistaat. **Teil 1**

A	1	2	3	4	5
<p><b>ABEND-GYMNASIEN</b></p> <p>■ <b>VORAUSSETZUNGEN:</b> abgeschlossene Berufsausbildung oder eine mindestens zweijährige Berufstätigkeit, Mindestalter 18 Jahre und eine berufliche Tätigkeit während des Schulbesuchs</p> <p>■ <b>DAUER:</b> 4 Jahre</p> <p>■ <b>ABSCHLUSS:</b> allgemeine Hochschulreife</p>	<p><b>ABENDREALSCHULEN</b></p> <p>■ <b>VORAUSSETZUNGEN:</b> abgeschlossene Berufsausbildung oder mindestens zweijährige Berufstätigkeit</p> <p>■ <b>DAUER:</b> 3 oder 4 Jahre</p> <p>■ <b>ABSCHLUSS:</b> mittlerer Schulabschluss</p>	<p><b>FACHSCHULE FÜR AGRARWIRTSCHAFT, ÖKOLOGISCHER LANDBAU</b></p> <p>■ <b>VORAUSSETZUNGEN:</b> einschlägige landwirtschaftliche Berufsausbildung und einjährige Berufspraxis</p> <p>■ <b>DAUER:</b> 3 Semester</p> <p>■ <b>ABSCHLUSS:</b> Vorbereitung auf die Meisterprüfung – spätere Tätigkeit als Betriebsleiter bzw. Mitarbeiter oder in Ökoverbänden</p>	<p><b>FACHSCHULEN FÜR ALTENPFLEGE</b></p> <p>■ <b>VORAUSSETZUNGEN:</b> erfüllte Berufsschulpflicht und abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung bzw. entsprechende berufliche Tätigkeit, wozu auch die Führung eines Familienhaushaltes zählt</p> <p>■ <b>DAUER:</b> 2 oder 3 Jahre</p> <p>■ <b>ABSCHLUSS:</b> Fachkraft im Bereich der Altenhilfe</p>	<p><b>FACHSCHULEN FÜR ALTENPFLEGEHILFE</b></p> <p>■ <b>VORAUSSETZUNGEN:</b> Aufnahmebedingungen wie bei den Fachschulen für Altenpflege</p> <p>■ <b>DAUER:</b> 1 Jahr</p> <p>■ <b>TÄTIGKEIT:</b> Zweitkraft im Bereich Altenhilfe</p>	



ILLUSTRATIONEN: BENGT FOSSHAG

6

**BERUFSFACHSCHULEN FÜR ARTZHELFERINNEN**

- **VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss, gesundheitliche Eignung
- **DAUER:** 2 Jahre einschließlich Praktikum
- **TÄTIGKEIT:** Regeln des Arbeitsablaufes in der Praxis und Assistenz der Ärzte bei Untersuchungen bzw. bei der Behandlung von Patienten

7

**FACHAKADEMIE FÜR AUGENOPTIK**

- **VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss, eine abgeschlossene Berufsausbildung als Augenoptiker sowie eine darauf folgende Berufstätigkeit
- **DAUER:** 2 Jahre
- **ABSCHLUSS:** Befähigung, betriebliche Führungsaufgaben selbstständig wahrzunehmen

**B**

8

**MEISTERSCHULEN FÜR BAUHANDWERKER**

- **VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung im Bauhandwerk und einige Jahre Berufserfahrung
- **DAUER:** 1 Jahr, zum Teil auch 1 1/2 Jahre
- **ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Maurer- bzw. Zimmererhandwerk

9

**TECHNIKERSCHULEN FÜR BAUTECHNIK**

- **VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung sowie Berufspraxis
- **DAUER:** 2 bzw. 4 Jahre
- **TÄTIGKEIT:** Anfertigung von Bauzeichnungen, Organisation der Bauarbeiten und Beratung der Bauhandwerker





**FORTSETZUNG B**

**10**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR BEKLEIDUNG**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 Hauptschulabschluss  
**DAUER:**  
 2 Jahre = Modenäher  
 3 Jahre = Modeschneider  
**ABSCHLUSS:**  
 Modenäher oder Modeschneider

**11**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR BEKLEIDUNGS-TECHNISCHE ASSISTENTEN**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 mittlerer Schulabschluss, z. T. gibt es ein Ausleseverfahren  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Tätigkeit in den Bereichen Entwurf, Schnitterarbeit, Produktion und Erstellung von Kollektionen

**12**  
**TECHNIKERSCHULEN FÜR BEKLEIDUNGSTECHNIK**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 einschlägige Berufsausbildung und Berufserfahrung  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Übernahme von mittleren Führungsaufgaben in der Bekleidungsindustrie

**13**  
**BERUFSSCHULEN**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 mittlerer Schulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine mehrjährige Berufserfahrung sowie entsprechende Eignungsvoraussetzungen  
**UNTERRICHT:** zur Wahl stehen die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Agrarwirtschaft  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:**  
 nach 1 Jahr = Fachhochschulreife  
 nach 2 Jahren = fachgebundene Hochschulreife → mit Nachweis von Kenntnissen in einer 2. Fremdsprache = allgemeine Hochschulreife

**14**  
**BERUFSSCHULEN**  
**UNTERRICHT:**  
 Teilzeitunterricht; in einigen Berufsfeldern wird das erste Ausbildungsjahr im Vollzeitunterricht mit einem großen Anteil fachpraktischer Ausbildung durchgeführt. Abstimmung mit der betrieblichen Ausbildung sowie Förderung der Allgemeinbildung

**15**  
**BERUFSFACHSCHULE FÜR BILDENDE KUNST**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 Mindestalter 18 Jahre, Vorlage von eigenen Zeichnungen, Aufnahmegespräch und ggf. Aufnahmeprüfung  
**DAUER:** 1/2 bis 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Ausbildung in Malerei und Grafik

**16**  
**BERUFSFACHSCHULE FÜR BIOLOGISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 mittlerer Schulabschluss  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** in den Bereichen Mikrobiologie, Botanik, Zoologie, Biochemie, Molekularbiologie, Genetik, Immunologie, Zellbiologie, Toxikologie usw.: Untersuchungen an Tieren, Pflanzen, Bakterien und Viren durchführen



**17**  
**TECHNIKERSCHULEN FÜR BIOTECHNIK**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 abgeschlossene Berufsausbildung, z.B. als Chemie- oder Biologielaborant, sowie eine anschließende berufliche Tätigkeit  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Übernahme mittlerer Führungsaufgaben, etwa in der Arzneimittelherstellung, in der Lebensmitteltechnologie oder im Umweltschutz

**18**  
**FACHSCHULEN FÜR BLUMENKUNST**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 einschlägige Berufsausbildung und mehrjährige Berufspraxis  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** staatlich geprüfter Florist

**19**  
**MEISTERSCHULE FÜR BRAUTECHNIK**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 Brauer und Mälzer mit entsprechender Berufserfahrung  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Brau- und Malzmeister bzw. Betriebsbraumeister  
**TÄTIGKEIT:** Betriebsleiter, Abteilungsleiter, Brauführer oder Betriebskontrollleur in Brauereien und Betrieben der Getränkeindustrie

**20**  
**FACHAKADEMIE FÜR BRAUWESEN UND GETRÄNKETECHNIK**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 mittlerer Schulabschluss und einschlägige abgeschlossene, mindestens zweijährige Berufsausbildung sowie darauf folgende einschlägige berufliche Tätigkeit von mindestens einem Jahr; zum Teil Ausleseverfahren  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** staatlich geprüfter Produktionsleiter für Brauwesen und Getränketechnik

**21**  
**MEISTERSCHULE FÜR BUCHBINDER UND INDUSTRIELLE BUCHBINDEREI**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 abgeschlossene Berufsausbildung als Buchbinder und anschließende praktische Tätigkeit  
**DAUER:** 1 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung als Buchbinder oder auf die Prüfung zum Industriemeister

**22**  
**BERUFSFACHSCHULE FÜR BÜHNENTANZ**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 Ausleseverfahren, gesundheitliche Eignung  
**DAUER:** 2 Jahre  
**UNTERRICHT:** Ausbildung in verschiedenen Tanzstilen

**23**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR BÜROBERUFE**  
**VORAUSSETZUNGEN:**  
 Hauptschulabschluss  
**DAUER:** 3 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer  
**TÄTIGKEIT:** gesamter Schriftverkehr mit Hilfe moderner Kommunikationstechniken



# Bayerns Schulen von A-Z



## D

26

### FACHAKADEMIE FÜR DARSTELLEND KUNST

- **VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss, Aufnahmeprüfung, gesundheitliche Eignung, Alter zwischen 17 und 24
- **DAUER:** 4 Jahre
- **ABSCHLUSS:** Ausbildung in den Fachrichtungen Schauspiel und Regie, Zuerkennung der Bühnenreife



## C

24

### BERUFSFACHSCHULEN FÜR CHEMISCH-TECHNISCHE ASSISTENTEN

- **VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss
- **DAUER:** 2 Jahre
- **TÄTIGKEIT:** Arbeit in Laboratorien der chemischen Industrie, in Hochschulen und Instituten sowie bei Behörden

25

### TECHNIKER-SCHULEN FÜR CHEMIETECHNIK

- **VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung, z.B. als Chemielaborant und eine mindestens einjährige Berufspraxis
- **DAUER:** 2 Jahre
- **TÄTIGKEIT:** Leitung und Überwachung der Betriebsabläufe, Bindeglied zwischen Betrieb und Labor

28

### BERUFSFACHSCHULEN FÜR DIÄTASSISTENTEN

- **VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss oder Hauptschulabschluss und eine abgeschlossene, mindestens zweijährige Berufsausbildung
- **DAUER:** 2 Jahre
- **TÄTIGKEIT:** Arbeit in Krankenhäusern, Kurheimen, Hotel- und Diätküchen

29

### FACHSCHULEN FÜR DORFHELFERINNEN

- **VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene hauswirtschaftliche Ausbildung
- **DAUER:** 5 Semester (in der Regel)
- **TÄTIGKEIT:** Anstellung in sozialen Einrichtungen, Vertretung der Hausfrau oder Bäuerin im ländlichen Haushalt



30

### TECHNIKER-SCHULEN FÜR DRUCKTECHNIK

- **VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung und einige Jahre Berufserfahrung
- **DAUER:** 2 Jahre
- **TÄTIGKEIT:** Überwachung und Planung des Arbeitsablaufes in Druckereien nach technischen und rationellen Gesichtspunkten

## E

31

### BERUFSFACHSCHULEN FÜR ELEKTRO-UND DATENTECHNISCHE ASSISTENZBERUFE

- **VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss und Bestehen eines Ausleseverfahrens
- **TÄTIGKEIT:** Unterstützung von Ingenieuren und Physikern bei der Entwicklung elektrotechnischer Erzeugnisse, Betreuung von Datenverarbeitungsanlagen und Mitwirkung bei der Softwareentwicklung

32

### MEISTERSCHULE FÜR ELEKTROTECHNIK

- **VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung und anschließende praktische Tätigkeit
- **DAUER:** 1 Jahr
- **ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung

33

### BERUFSFACHSCHULEN FÜR ELEKTROTECHNIK

- **VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss
- **DAUER:** 2 Jahre
- **ABSCHLUSS:** Elektroniker
- **TÄTIGKEIT:** Montage mechanischer und elektronischer Geräte, Verlegen von Leitungen und Wartung von Anlagen

34

### TECHNIKER-SCHULEN FÜR ELEKTROTECHNIK

- **VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung, z.B. als Systemelektroniker oder als Elektroniker für Geräte und Systeme, und entsprechende Berufserfahrung
- **DAUER:** 2 bzw. 4 Jahre
- **TÄTIGKEIT:** Tätigkeit in der elektronischen Messtechnik und Herstellung elektrischer Anlagen und Maschinen



**BERUFSFACHSCHULEN FÜR ERGOTHERAPIE**

**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss oder erfolgreicher Hauptschulabschluss in Verbindung mit einer abgeschlossenen, mindestens zweijährigen Berufsausbildung  
**DAUER:** 3 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** vor allem in Krankenhäusern sowie in Einrichtungen der Rehabilitation

**BERUFSFACHSCHULE FÜR EURO-MANAGEMENT-ASSISTENTEN**



**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** staatlich geprüfter Euro-Management-Assistent

**BERUFSFACHSCHULE FÜR EUROPA-SEKRETÄRINNEN**

**VORAUSSETZUNGEN:** Abitur (in der Regel), Kenntnisse in Englisch und Französisch  
**ABSCHLUSS:** schulinterner Abschluss – enge Zusammenarbeit mit Führungskräften, selbstständige Erledigung des fremdsprachlichen Schrift- und Telefonverkehrs, Erstellen von Berichten, Protokollen usw., Vorbereitung von Geschäftsreisen ins In- und Ausland

**F**

**FACHOBERSCHULEN**

**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss und entsprechende Eignungsvoraussetzung  
**AUSBILDUNGSRICHTUNGEN:** Technik, Wirtschaft/Verwaltung/Rechtspflege, Sozialwesen, Agrarwirtschaft und Gestaltung  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Fachhochschulreife

**FACHSCHULEN FÜR FAMILIENPFLEGE**

**VORAUSSETZUNGEN:** erfüllte Berufsschulpflicht, einschlägige Berufsausbildung oder eine entsprechende Tätigkeit, die auch mit der Führung eines Familienhaushaltes nachgewiesen wird  
**DAUER:** 2 bzw. 3 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Wahrnehmen von Aufgaben in sozialen Einrichtungen, Vertretung der Hausfrau im städtischen Familienhaushalt

**TECHNIKERSCHULEN FÜR FARB- UND LACKTECHNIK**

**VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung, z.B. als Maler oder Lackierer mit Berufspraxis  
**DAUER:** 2 Jahre  
**UNTERRICHT:** Vermittlung von Kenntnissen über Farben, Lacke und deren Anwendung bei Grundierungsarbeiten, Neuanstrichen und Renovierungen

**TECHNIKERSCHULEN FÜR FLEISCHEREITECHNIK**

**VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung mit anschließender beruflicher Tätigkeit  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Planung des Einsatzes von Maschinen, Überwachung der Produktion, Durchführung von Qualitätskontrollen und Entwicklung neuer Produkte in Handel und Industrie



**MEISTERSCHULE FÜR FLORISTIK**

**VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung mit ausreichender Berufserfahrung  
**DAUER:** 1 Jahr  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung

**BERUFSFACHSCHULEN FÜR FREMDSPRACHENBERUFE**

**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten mit Schwerpunkt Wirtschaft oder Technik. Danach ist der Besuch einer Fachakademie möglich.

**FACHAKADEMIE FÜR FREMDSPRACHENBERUFE**

**VORAUSSETZUNGEN:** Abiturienten oder Fremdsprachenkorrespondenten  
**DAUER:** 3 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Ausbildung zum Übersetzer oder zum Übersetzer/Dolmetscher in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch oder Chinesisch sowie in einem der Fachgebiete Wirtschaft, Rechtswesen, Technik, Naturwissenschaften oder Geisteswissenschaften

**MEISTERSCHULE FÜR FRISEURE**

**VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung mit ausreichender Berufserfahrung  
**DAUER:** 1/2 Jahr  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung

**G**

**TECHNIKERSCHULEN FÜR GALVANO-TECHNIK**

**VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene, einschlägige Berufsausbildung z.B. als Laborant oder Galvaniseur mit Berufspraxis  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Veredelung von Metalloberflächen oder Überziehen von Nichtmetallen wie Porzellan und Kunststoff mit Metallschichten

**FACHSCHULEN FÜR GARTENBAU SOWIE GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU**

**VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung als Gärtner  
**DAUER:** 2 bzw. 3 Semester – je nach Schwerpunkt  
**UNTERRICHT:** Unterricht in den Fachgebieten: Zierpflanzenbau, Baumschule, Obst- und Gemüsebau, Marketing und Gestaltung, Vorbereitung auf die Meisterprüfung  
**TÄTIGKEIT:** z.B. bei Stadtgärtnereien und privaten Gartenbaubetrieben

**TECHNIKERSCHULEN FÜR GARTENBAU, GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU SOWIE WEINBAU UND KELLERWIRTSCHAFT**

**VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung und einjährige Berufspraxis  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Laufbahn im mittleren technischen Dienst, Tätigkeit als Betriebsleiter oder technischer Leiter



# Bayerns Schulen von A-Z



**49**  
**BERUFSFACHSCHULE FÜR GASTGEWERBLICHE BERUFE**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss  
**DAUER:** 1 Jahr  
 Das Jahr wird als erstes Jahr bei der Ausbildung in gastgewerblichen Berufen angerechnet.

**50**  
**BERUFSFACHSCHULE FÜR GASTGEWERBLICHE BERUFE**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss  
**DAUER:** 3 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Koch, Hotelfachmann oder Restaurantfachmann

**51**  
**BERUFSFACHSCHULE FÜR GEIGENBAU**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss, gewisse künstlerische und musische Begabung  
**DAUER:** 3 1/2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Tätigkeit als Geigenbauer



**52**  
**FACH- (MEISTER-) SCHULE FÜR GEIGENBAU**  
**VORAUSSETZUNGEN:** abgeschlossene Berufsausbildung als Geigenbauer und eine mindestens vierjährige Tätigkeit in einer Geigenbauerwerkstätte  
**DAUER:** 1 Jahr  
**ABSCHLUSS:** Meisterprüfung

**53**  
**FACHAKADEMIE FÜR GEMEINDEPASTORAL**  
**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss, abgeschlossene Berufsausbildung  
**DAUER:** 4 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf den Dienst als Gemeindeassistent, der in katholischen Pfarrgemeinden oder vergleichbaren kirchlichen Einrichtungen tätig ist.

**54**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR GLAS**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss und Bestehen einer Aufnahmeprüfung  
**DAUER:** 3 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Ausbildung in den Fachrichtungen Glas oder Glasbildner

**55**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR GLAS UND SCHMUCK**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Hauptschulabschluss und Bestehen einer Aufnahmeprüfung  
**DAUER:** 3 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Ausbildung zum Goldschmied, Silberschmied, Graveur und Metallbildner sowie Glas- und Porzellanmaler

**56**  
**FACHSCHULE FÜR GLASGESTALTUNG**  
**VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung mit beruflicher Praxis  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Das Tätigkeitsfeld umfasst das Gestalten und Anfertigen von Einzelstücken, aber auch den Entwurf von Formen, die für die industrielle Massenproduktion geeignet sind.

**57**  
**TECHNIKERSCHULE FÜR GLASHÜTTENTECHNIK**  
**VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung und Berufserfahrung  
**DAUER:** 2 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Überwachung der Arbeitsprozesse der Glasformung, Entwerfen, Konstruieren, Fertigen und Vertreiben von Halbfertigwaren (z. B. Röhren, Flachgläser) und Fertigwaren aus Glas (Flaschen, Kristallglas)

**58**  
**MEISTERSCHULE FÜR GOLD- UND SILBERSCHMIEDE**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Gesellen des Gold- und Silberschmiedhandwerks mit ausreichender Berufspraxis  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung



**59**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR GRAFIK UND WERBUNG/DESIGN**  
**VORAUSSETZUNGEN:** mindestens mittlerer Schulabschluss; die künstlerischen Fähigkeiten müssen in einer Aufnahmeprüfung unter Beweis gestellt werden  
**DAUER:** 3 bzw. 4 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Tätigkeit bei Agenturen, Verlagen und Werbeabteilungen von Firmen

**60**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR GYMNASTIK**  
**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss  
**DAUER:** 3 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** Gymnastiklehrer arbeiten in Vereinen, Großbetrieben, Sanatorien, Rehabilitationszentren und Fitnessstudios.

**H**  
**61**  
**BERUFSFACHSCHULEN FÜR HAUSWIRTSCHAFT**  
**DAUER:** 2 bis 3 Jahre  
**TÄTIGKEIT:** in Familienhaushalten, Kinder- und Jugendwohnheimen, Sanatorien, Krankenhäusern und ähnlichen Einrichtungen. In Verbindung mit einem mittleren Schulabschluss = Vorbereitung auf die Ausbildung zur Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft bzw. zur staatlich geprüften hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin

**62**  
**LANDWIRTSCHAFTSCHULEN FÜR HAUSWIRTSCHAFT**  
**VORAUSSETZUNGEN:** einschlägige Berufsausbildung  
**DAUER:** 1 1/2 Jahre bei Vollzeitunterricht  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf die Meisterprüfung und die selbstständige Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts sowie die Mitarbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb

**63**  
**FACHAKADEMIEN FÜR HAUSWIRTSCHAFT**  
**VORAUSSETZUNGEN:** mittlerer Schulabschluss sowie eine einschlägige Berufsausbildung und Berufserfahrung  
**DAUER:** 2 Jahre  
**ABSCHLUSS:** Voraussetzung für die Ausbildung zur Fachlehrerin (bis Schuljahr 2005/06), Übernahme von leitenden Aufgaben in hauswirtschaftlichen Großbetrieben

**64**  
**TECHNIKERSCHULE FÜR AGRARWIRTSCHAFT HAUSWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG**  
**VORAUSSETZUNGEN:** Abschlussprüfung in Hauswirtschaft und eine einjährige Berufstätigkeit  
**DAUER:** 4 Semester  
**ABSCHLUSS:** Vorbereitung auf eine Laufbahn im mittleren landwirtschaftlich-technischen Dienst sowie für Tätigkeiten in ländlichen Betriebshaushalten

LOKAL-AREA-NETWORK

# LAN-PARTIES



Junge Computerfreaks sind von diesen Veranstaltungen fasziniert. Allerdings sind sie nicht ganz harmlos. Deshalb dürfen sie in den Schulen nicht mehr stattfinden.



Darauf hat Kultusministerin Monika Hohlmeier reagiert und in einem Schreiben die Schulen angewiesen, dass LAN-Parties nicht mehr in schulischen Räumen abgehalten werden dürfen. Warum dieses Verbot? Dazu muss man wissen, dass LAN-Parties inzwischen einen gewissen Kultcharakter erlangt haben und der Reiz für die jungen Leute darin besteht, dass fast immer indizierte bzw. als jugendgefährdend eingestufte Spiele gespielt werden, und das meist in aller Öffentlichkeit. Die jugendlichen Computerfreaks finden es spannend, sich 24 Stunden oder länger mit anderen zu messen, finden es „cool“, bei einer so großen Veranstaltung dabei zu sein, und die jüngeren reizt es, bei dieser Gelegenheit für sie nicht zugelassene Computerspiele spielen zu können.

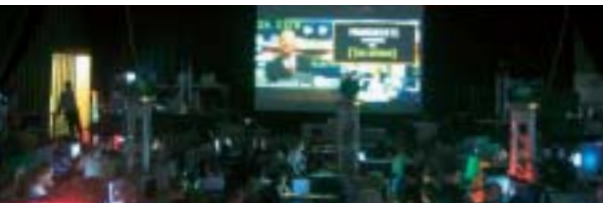
Als besonders gefährdend für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind die so genannten „Ego-Shooter“ anzusehen. Bei diesen Spielen geht es

**D**as Computerzeitalter treibt immer neue Blüten. Dazu zählen auch die so genannten LAN-Parties, von denen seit einiger



Zeit in den Medien zu lesen ist, wobei LAN für Lokal-Area-Network steht. Bei den Treffen bringen die Teilnehmer ihre Rechner mit, verbinden sie untereinander und bilden so für eine gewisse Zeit ein stabiles lokales und begrenztes Computernetzwerk. Bei den Parties geht es normalerweise darum, dass sich die – fast ausschließlich männlichen – Spieler treffen, um mit den vernetzten Computern alleine oder in Gruppen mit- oder gegeneinander zu spielen.

In der Regel finden LAN-Parties in kleineren privaten Kreisen bzw. im halbprofessionellen Rahmen statt – organisiert auf regionaler Ebene von Jugendlichen oder auch Vereinen. Aber es gibt auch LAN-Parties mit bis zu 200 Teilnehmern, wofür man entsprechend große Räume braucht. Natürlich kommt man da auch auf die Schulen zu, um z.B. deren Turnhallen zu nutzen. Und da und dort haben inzwischen auch schon derartige Veranstaltungen an Schulen stattgefunden.



darum, dass der Akteur vor dem Bildschirm aus der „Ich-Perspektive“ einen virtuellen Gegner tötet. Problematisch ist vor allem der hohe Realitätsbezug, der es schwer macht, sich von der Figur zu distanzieren. Dies führt nicht selten zu einer gewissen Abstumpfung und zum Verlust an Mitgefühl, weshalb derartige Spiele häufig auf dem Index der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien landen.

Auch wenn LAN-Parties nun in Schulen verboten sind, finden sie weiterhin an anderen Orten statt. Eltern sollten wissen, was sich hinter diesen Veranstaltungen verbirgt, wenn der eigene Nachwuchs den Wunsch äußert, an einer LAN-Party teilnehmen zu dürfen. Nur so können sie ihrer Erziehungsaufgabe auch gerecht werden.

Hinweis: Die Themen „Computerspiele“ und „Gewalt in den Medien“ werden wir demnächst nochmals aufgreifen und vertieft darstellen.

# Büchergeld

LESERZUSCHRIFTEN



In der Ausgabe EZ 1/03 griffen wir das Thema „Schadenersatz für beschädigte Schulbücher“ auf und stellten eine Möglichkeit vor, wie man damit in der Praxis umgehen kann. Am Ende des Artikels baten wir unsere Leser, uns über Modelle an ihren Schulen zu berichten. Hier einige Auszüge von Vorschlägen, die wir von Schulen, Eltern und Schülern erhielten:

## „sehr gebraucht“

Wir setzen bei unseren Lehrbüchern eine durchschnittliche Lebensdauer von 6 Jahren an. Ist das Buch bei der Ausgabe bereits sehr „gebraucht“, vermerkt dies der Lehrer mit Datum und Unterschrift auf der Stempel­seite des Buches. Werden neue Bücher nicht ordnungsgemäß zurückgegeben, müssen die Eltern, je nach dem Grad der Beschädigung, bis zu 5/6 des Neupreises bezahlen. Seither ist dieses Problem vom Tisch.

## Schadensmeldung durch die Eltern

Unsere Schule gibt bei der Ausgabe der Schulbücher den Kindern Vordrucke mit nach Hause. In diese müssen die Eltern innerhalb einer Woche eintragen, welche Schäden die einzelnen Bücher aufweisen. Die Vordrucke werden dann beim Klassenlehrer abgegeben. Stellt dieser am Jahresende eine neue Beschädigung fest, richtet sich der Schadenersatz danach, wie viele Schüler das Buch bereits benutzt haben.

## Haftscheine und Notenskala

Bei uns werden zu Schuljahresbeginn so genannte Haftscheine ausgegeben. In diese muss jeder Schüler seinen Namen, den Buchtitel und den Wert anhand einer vorgegebenen Notenskala eintragen. Diesen Haftschein unterschreiben dann die Eltern und der Klassenlehrer. Ist das Buch bei der Abgabe in einem verhältnismäßig schlechten Zustand, werden die Eltern zur Kasse gebeten.

Wenn Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, für einen der hier genannten Vorschläge interessieren und noch mehr wissen wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion EZ. Wir stellen gerne den Kontakt zu den Absendern her.



Lieselotte Rall-Weiß  
Oberstudienrätin,  
Beratungslehrerin



Schulpsychologin

Thema heute:

## Nachhilfe – gezielte Hilfe oder teure Beruhigungspille?

Zum Thema „Nachhilfe“ liefert das Internet ca. 106.000 Einträge. Alle verweisen auf professionelle Nachhilfeeinstitute oder nachmittägliche Hausaufgabenhilfen. Manche Eltern schicken ihre Kinder in Hausaufgaben- oder Paukstudios, damit sie am Nachmittag gut aufgehoben sind. In den meisten Fällen führen jedoch schlechte schulische Leistungen zu dem Entschluss, Nachhilfe zu nehmen.

● Allerdings können wir Lehrer oft beobachten, dass nicht jede Nachhilfe automatisch den erhofften Erfolg bringt. Nachhilfe ist eine gute Hilfe, um Lücken zu schließen, die durch längerfristige Erkrankung, Schulwechsel o.ä. entstanden sind und die in einem überschaubaren Zeitraum nachgearbeitet werden können. Als Dauereinrichtung ist sie hingegen wenig wirkungsvoll. Denn leicht entsteht bei den Jugendlichen das Gefühl, dass nun nicht mehr sie selbst sich darum kümmern müs-

sen, ihre Mängel zu beheben – das macht ja der Nachhilfelehrer.

● Deshalb gilt folgender Grundsatz: Der Wunsch nach Nachhilfe sollte vom Schüler selbst kommen. Er muss damit einverstanden sein, sich helfen zu lassen. Zweimal wöchentlich halberzig die Nachhilfe abzusetzen, um die Eltern zu beruhigen, löst keine schulischen Probleme.

● Der wichtigste Punkt aber ist der gezielte Einsatz von Nachhilfe. Leistungsprobleme können vielerlei Ursachen haben. Wenn es z.B. am mangelnden Interesse und Fleiß liegt, kann Nachhilfe wenig bewirken. Deshalb empfehle ich: Sprechen Sie zuerst mit der betreffenden Lehrkraft oder auch dem Beratungslehrer bzw. Schulpsychologen und klären Sie: Worin liegen die Gründe für die absinkenden Leistungen? Wie ist diesen beizukommen? Ist Nachhilfe wirklich die geeignete Maßnahme? Erst dann sollten Sie eine Entscheidung treffen.

FOTO: PRIVAT

## Zeitmangel

*Meine Tochter besucht die 6. Klasse Realschule. Bei der letzten Schulaufgabe in Mathematik konnte sie von 10 Fragen drei aus Zeitmangel nicht lösen. Der Lehrer war nicht nur zu spät gekommen, sondern hatte auch 10 Minuten für die Besprechung verbraucht. Wie viel Prüfungszeit ist eigentlich als Minimum für eine Schulaufgabe vorgeschrieben?*  
**Andreas N. – K.**



Die RSO macht keine Aussage über eine Mindestzeit für eine Schulaufgabe. In § 37 Abs. 7 wird lediglich die Maximalzeit von 60 Minuten für eine Schulaufgabe festgelegt. Eine Lehrkraft hat jedoch dafür zu sorgen, dass eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht. Falls diese nicht gewährleistet ist und deshalb ein sehr schlechtes Gesamtergebnis erzielt wird, kann der Schulleiter nach § 37 Abs. 8 RSO unter bestimmten Voraussetzungen eine Schulaufgabe für ungültig erklären.

ILLUSTRATIONEN: BENGT FOSSHAG

## Quali und Quabi

*In einer Zeitung habe ich gelesen, dass man nach dem Hauptschulabschluss, mit oder ohne Quali, sowie einer Berufsausbildung die mittlere Reife erhalten kann. Welche Note ist dafür im Abschlusszeugnis der Hauptschule in Englisch notwendig und was heißt in diesem Zusammenhang „Berufsausbildung mit gutem Berufsabschluss“?*

**Julia H. – M.**

Die Berufsschule verleiht die mittlere Reife, wenn überdurchschnittliche Leistungen, d.h. ein Notendurchschnitt von 2,5 oder besser im Abschlusszeugnis der Berufsschule erzielt wurden, wenn befriedigende Englischkenntnisse, die dem Leistungsstand eines fünfjährigen Unterrichts entsprechen, und eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Die Hauptschule verleiht das Zeugnis über den qualifizierten beruflichen Bildungsabschluss (Quabi), das auch die mittlere Reife mit einschließt. Voraussetzungen dafür sind der Quali, befriedigende Englischkenntnisse und ein Notendurchschnitt von 2,5 oder besser in der praktischen Prüfung der Berufsausbildung.

## Keine Wahl

*Jedes Jahr gibt es an unserer Grundschule das gleiche Problem. Wenn wir vom Schulamt zusätzliche Stunden für Wahlfächer wie z.B. Schulspiel, Chor usw. bekommen, sind immer die evangelischen Schüler und Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche benachteiligt. Sie können an den Wahlfächern nicht teilnehmen, weil sie zur selben Zeit Religions- bzw. Förderunterricht haben. Der Rektor der Schule erklärt dazu, dass es im Stundenplan keine andere Möglichkeit gebe. Ist das wirklich so?*

**Sandra M. – W.**

Über die Einrichtung von Wahlfächern und besonderen Fördermaßnahmen entscheidet die einzelne Schule im Rahmen ihres Kontingents an Lehrerstunden. Zunächst muss das Pflichtstundenmaß des Lehrplans sichergestellt sein. Danach kann ein Zusatzprogramm angeboten werden. Die Integration der Wahlfächer in den Stundenplan der Schule gestaltet der Schulleiter eigenverantwortlich. Zuweilen lässt es sich aufgrund von äußeren Rahmenbedingungen aber nur schwer vermeiden, die Angebote zeitgleich zu anderen Schulstunden zu legen. Doch gebietet es der Gleichheitsgrundsatz, dass nicht eine Schülergruppe durch die Stundenplangestaltung dauerhaft von diesem Zusatzprogramm ausgeschlossen werden darf.



## Wechseljahre

*Meine Tochter besucht die 3. Klasse Grundschule. Seit ihrer Einschulung hat sie dieselbe Lehrerin als Klassenleiterin, und das soll auch im nächsten Schuljahr so bleiben. Leider ist die Leistungsbereitschaft meiner Tochter in den Fächern dieser Lehrkraft kontinuierlich gesunken. Gespräche mit der Lehrerin brachten keine Veränderung. Haben Grundschüler keinen Anspruch auf einen Lehrerwechsel nach zwei Jahren?*

**Martin R. – L.**

In der Grundschule hängt der Erfolg der Arbeit maßgeblich vom Vertrauen der Kinder in ihre Lehrkraft ab. In der Regel findet in der Grundschule nach den ersten beiden Klassen ein Lehrerwechsel statt. Die Entscheidung darüber fällt der Schulleiter unter Abwägung der schulischen Gegebenheiten. Einen Anspruch auf Lehrerwechsel gibt es nicht. Es liegt aber auch im Interesse der Schule, dass die Kinder sich in ihrem jeweiligen Klassenverband wohl fühlen. Daher sollten gemeinsam mit der Tochter und der Lehrerin nochmals die Gründe für das Absinken der Leistungsbereitschaft besprochen und nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht werden.

## Diebstahl mit Folgen

*Mein Sohn besucht die 9. Klasse Realschule. Neulich stahl jemand aus der Klasse einem Mitschüler ein Handy. Nachdem sich der Dieb nicht meldete, kündigte die Klassenlehrerin an, dass als Strafe die Ausflüge in der 9. und auch die Abschlussfahrt in der 10. Klasse gestrichen werden. Sind Ordnungsmaßnahmen gegen die ganze Klasse überhaupt zulässig?*

**Stefanie M. – H.**

Das Streichen von Ausflügen in einzelnen Klassen oder einer Abschlussfahrt gehört nicht zu den in Art. 86 Abs. 2 BayEUG aufgeführten Ordnungsmaßnahmen. Es handelt sich hier um eine Erziehungsmaßnahme, die von der Lehrkraft in Rücksprache mit der Schulleitung ergriffen wurde. Diese kann im Gegensatz zu einer Ordnungsmaßnahme aus begründetem Anlass gegen eine ganze Klasse verhängt werden. Die Erziehungsmaßnahme soll die Klasse zum Nachdenken anregen, wie sich negative Vorkommnisse vermeiden oder beheben lassen.



## Eigener Abend

*Wenn bei Problemen in einer Klasse die Eltern der Schüler einen gemeinsamen Elternabend mit Lehrern und Schulleiter wünschen, darf der Schulleiter dies ablehnen? Oder ist er verpflichtet, dem Wunsch der Eltern nachzukommen?*

**Stephan O. – H.**

Grundsätzlich ist pro Halbjahr mindestens eine Klassenelternversammlung abzuhalten. Nach § 65 Abs. 4 VSO kann jedoch der Elternbeirat in begründeten Fällen bei der Schulleitung den Antrag auf einen eigens einberufenen Klassenelternabend stellen. Einen solchen Antrag kann der Schulleiter nur aus zwingenden Gründen ablehnen. Begründet ist der Antrag, wenn genügend sachliche Argumente für eine weitere Klassenelternversammlung vorhanden sind. Auch der Klassenelternsprecher kann den Wunsch nach einer zusätzlichen Versammlung äußern.

### Erläuterungen

**BayEUG** Bayer. Erziehungs- und Unterrichtsgesetz  
**VSO** Schulordnung für die Volksschulen in Bayern  
**RSO** Schulordnung für die Realschulen in Bayern

...nähere Informationen erhalten Sie unter:

[www.km.bayern.de/km/asps/presse/presse.asp](http://www.km.bayern.de/km/asps/presse/presse.asp)

## Autisten

„Asperger-Autisten verstehen lernen“ heißt eine Broschüre, die Lehrkräften und Eltern Hilfe bietet beim Umgang mit betroffenen Kindern. Beim Asperger-Syndrom handelt es sich um eine ausgeprägte Kontakt- und Kommunikationsstörung, die sich spätestens im Vorschulalter zeigt. Herausgegeben wird der Ratgeber von betroffenen Eltern, die häufig eine jahrelange Odyssee durch Arzt- und Therapeutenpraxen hinter sich hatten, bis eine zutreffende Diagnose gestellt wurde. Ergänzt werden die vielen praxisnahen Tipps durch wichtige Adressen und Literaturhinweise.

### **Bestelladresse:**

**Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind“, Sudetenstr. 22, 91448 Emskirchen, Fax: 091 04/8 62 35, e-mail: Vorstand@autismus-mfr.de. Schutzgebühr: 5 Euro. Die aktuelle Version der Broschüre findet sich auch unter: [www.autismus-mfr.de](http://www.autismus-mfr.de)**

## Mehr Qualität

**Seit Beginn dieses Schuljahres wird am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in München (ISB) eine Qualitätsagentur aufgebaut, die fortlaufend Bildungsdaten sammeln wird. Damit legt Bayern als erstes Land in Deutschland den Grundstein für eine empirische Berichterstattung über die Qualität seiner Schulen. Vorgesehen ist im Rahmen der neuen Agentur, dass Schulen auch extern evaluiert werden, d.h. dass Fachleute die pädagogische und fachliche Qualität einer Schule bewerten und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge machen.**

# übrigens...

## Keine Empfehlung

Computerspiele müssen jetzt mit einer verbindlichen Altersfreigabe gekennzeichnet werden. Sie dürfen nur an junge Kunden verkauft werden, wenn diese das entsprechende Alter nachweisen können. Allerdings sind die Altersfreigaben nicht als pädagogische Empfehlung zu verstehen. Sie bedeuten lediglich, dass die gekennzeichneten Computerspiele nach Meinung der Freiwilligen Selbstkontrolle (FSK) die Kinder nicht beeinträchtigen. Eltern sollten sich deshalb wie bisher vor dem Kauf solcher Spiele über deren Inhalt und Qualität informieren:

[www.i-cd-rom.de](http://www.i-cd-rom.de)

[www.feibel.de](http://www.feibel.de)

## Fremdsprachen

Die Einführung des Fremdsprachenunterrichts in den 3. Klassen der Grundschule ist nun bayernweit abgeschlossen. An den meisten Schulen wird die Fremdsprache Englisch unterrichtet. Darüber hinaus läuft der Modellversuch „Fremdsprachen ab der Jahrgangsstufe 1“ in Englisch und Französisch weiter. Dieser Unterricht wird einstündig für die gesamte Klasse als zusätzlicher Unterricht erteilt. Englisch wird an vier, Französisch an fünf Modellschulen unterrichtet.

## Gebärdensprache

Mit diesem Schuljahr führte Bayern den ersten Lehrplan im deutschsprachigen Raum für das Unterrichtsfach Deutsche Gebärdensprache ein. Damit trägt das Kultusministerium dem Wunsch von Gehörlosen- und Elternverbänden Rechnung. In so genannten bilingualen Sprachlerngruppen wenden nun die Schülerinnen und Schüler sowohl die Laut- als auch die Deutsche Gebärdensprache an. Daneben unternimmt der Freistaat große Anstrengungen, schwerhörige Kinder in allgemeine Schulen zu integrieren. Derzeit besuchen in Bayern knapp 60 Prozent der Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Hören“ allgemeine Schulen.